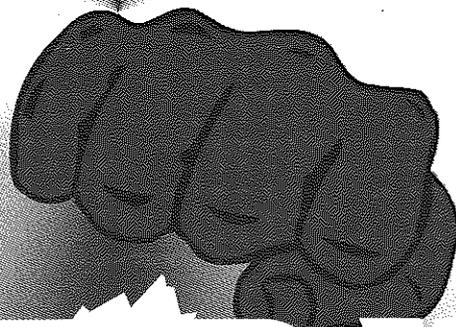


**Jugend gegen Rassismus in Europa**

**WIR  
WER  
WIR  
SIND**



**UND WAS  
WIR WOLLEN**

Preis: 3,--DM  
Soli-Preis: 5,--DM

## Inhalt

Die Wut in Widerstand verwandeln ....	3
Land mit immer weniger Asyl.....	5
Keine Atempause.....	6
ein Jahr JRE .....	6
Chronik JRE .....	6
JRE gegen FAP .....	7
Einheit in der Aktion gegen Rechts....	11
Nazi-Terror stoppen .....	12
Terror im Ghetto .....	13
"Es gibt keinen Kapitalismus ohne Rassismus" (Malcolm X) .....	14
Ursprünge des Rassismus .....	15
Arbeitsplätze statt Rassismus .....	16
Widerstand im Siegerland .....	17
JRE-Programm .....	18
Treffen und Veranstaltungen .....	19
Wie gründe ich eine JRE-Gruppe? .....	19
Bestliste .....	20

# Stoppt Nazis und Rassisten

Die JRE-CD  
By any means necessary

19 Bands gegen Rassismus und Faschismus

- Jamiroquai
- Björk
- The Shamen
- The Farm
- Suede
- Mega City Four
- Marxman



Erhältlich in allen guten  
Plattenläden und über:



**Youth against Racism in Europe**  
**Jugend gegen Rassismus in Europa**

Jugend gegen Rassismus in Europa (JRE) ist eine internationale Jugendorganisation.  
Wir sind in 12 Ländern Europas und über 30 Städten Deutschlands vertreten.  
Weitere Infos unter: 0 02 21 / 13 29 79 (F.F.S.d.P.: Sascha Stanicic, JRE, Postfach 30 06 29 - 50776 Köln)

## DAS JRE T-SHIRT



DIESES DREIFARBIGE T-SHIRT KÖNNT  
IHR BEIM JRE-BUNDESBÜRO BESTELLEN

### Impressum:

JRE - wer wir sind und was wir  
wollen  
Herausgegeben von Jugend  
gegen Rassismus in Europa e.V.  
Anschrift: JRE,  
Postfach 30 06 29, 50776 Köln  
Telefon: 02 21 / 13 29 79  
Telefax: 02 21 / 13 72 80  
Bankverbindung: JRE, Konto-Nr.  
254 322 87, Stadtparkasse Köln,  
BLZ 370 501 98  
V.i.S.d.P.: Sascha Stanicic c/o JRE  
Auflage: 2.000 Stück



# Die Wut in Widerstand verwandeln

**Jugend gegen Rassismus in Europa hat sich zur Aufgabe gestellt, Jugendliche in ganz Europa gegen Nazi-Terror und Rassismus zu organisieren.**

**A** Am 24. Oktober 1992 hat JRE die erste europaweite Massendemonstration gegen Rassismus und Faschismus organisiert. An diesem Tag marschierten über 40.000 Jugendliche und ArbeiterInnen durch Brüssel und trugen eine klare Botschaft auf die Straße: Uns reicht's! Wir schauen nicht länger zu, wie Faschisten, Rassisten und die kapitalistischen Regierungen Europas unsere Zukunft zerstören. Wir organisieren uns!

Seitdem haben wir in 13 Ländern Europas den Kampf gegen Rechts aufgenommen. Und es gibt keinen Grund, sich zurückzulehnen:

In ganz Europa haben staatlicher Rassismus und die Aktivitäten neofaschistischer Organisationen zugenommen.

Seit der deutschen Vereinigung wurden über 70 Menschen von Faschisten ermordet.

In Frankreich wurden 1993 mehrere arabische Jugendliche in Polizeigewahrsam erschossen.

In Großbritannien fanden 1992 nach Schätzungen 140.000 rassistische Übergriffe statt.

In ganz Europa erzielen rechtsextremistische Parteien Wahlerfolge. Zuletzt die faschistische MSI in Italien und die Liberalde-



Der deutsche Herrenmensch

mokratische Partei des durchgedrehten Schirinowskij, eines persönlichen Freundes des DVU-Chefs Frey, in Rußland.

Die kapitalistischen Regierungen in Europa machen weiter mit ihren Propagandakampagnen gegen Flüchtlinge und sogenannten "Ausländer", schieben ihnen die Verantwortung für die Schweinereien zu, die sie selber verbockt haben: Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot, Sozialabbau. Überall werden Asyl- und Einwanderungsgesetze verschärft und ImmigrantInnen weiter entrechtet.

**JRE sagt: Schluß damit!** Es sind nicht unsere FreundInnen und KollegInnen aus der Türkei, Afrika oder Asien, die unsere Probleme zu verantworten haben. Im Gegenteil: sie sind gemeinsam mit den "InländerInnen" davon betroffen (und das meistens noch weitaus schlimmer). Es sind die Herren Kohl, Major, Balladur und wie sie alle heißen, die verantwortlich sind.

Und es sind genau diese Herren, die nichts gegen die Faschisten unternehmen. Im Gegenteil: sie sind es, die die Nazis durch rassistische Politik motiviert haben.

Am 14. August 1993 konnten 500 Neonazis in aller Seelenruhe

durch Fulda marschieren - die Polizei stand am Straßenrand und schaute zu, wie der Hitlergruß gezeigt wurde. Gleichzeitig hielt dieselbe Polizei AntifaschistInnen an den Toren der Stadt auf und verhinderte so, daß dem Treiben der Nazis ein Ende hätte gesetzt werden können.

Die Verbote von sechs der über 50 neonazistischen Organisationen waren nicht das Papier wert, auf dem sie stehen. Durch langfristige Ankündigungen gewarnt, konnten die Nazis ihre Konten, Waffen und Mitgliedslisten in Sicherheit bringen und machen jetzt unter anderem Namen oder in anderen Organisationen weiter wie bisher.

Kohl und Kanther werden nichts Effektives gegen die Faschisten unternehmen,

genausowenig wie die anderen Regierenden in Europa. Deshalb sagt JRE: Wir müssen den Kampf gegen die Nazis selber in die Hand nehmen! **Nur wenn sich Jugendliche und ArbeiterInnen aller Nationalitäten und Hautfarben organisieren und sich den Faschisten und Rassisten in den Weg stellen, werden wir sie stoppen können.**

Und wir müssen sie stoppen, wenn wir eine Zukunft haben wollen. Denn das Ziel der Faschisten ist es eine Diktatur zu errichten, um den Widerstand von unten gegen noch mehr Arbeitsplatzabbau, noch mehr Wohnungsnot und noch mehr Sozialkürzungen zu brechen.

JRE steht für Antworten gegen die Lügen der Faschisten und Rassisten. Gegen die Sündenbockpropaganda und für die Wahrheit. Und diese ist so deutlich, wie sie einfach ist: kein türkischer Kollege sorgt für Massenentlassungen in der Industrie, sondern deutsche Unternehmer; kein afrikanischer Flüchtling spekuliert mit Wohnraum und lässt die Mieten in die Höhe schnellen, sondern deutsche Makler und Miethaie; kein Kriegsflüchtling aus dem ehemaligen Jugoslawien beschliesst den Sozialabbau, sondern eine deutsche Regierung in Bonn.

Das ganze System stinkt zum Himmel - es ist Zeit es durch ein anderes zu ersetzen.

**JRE steht für Widerstand.** Wir lamentieren nicht über Faschisten und Rassisten, wir versuchen sie zu stoppen - mit allen notwendigen Mitteln!

Wir treten ein für den gemeinsamen Kampf von ArbeiterInnen und Jugendlichen, gleich welcher Hautfarbe oder Nationalität, für Arbeitsplätze und Wohnungen, gegen Armut und Sozialabbau.

Wir wollen, daß die Führungen der Gewerkschaften und auch von Organisationen wie SPD und PDS, ihre Mitgliedschaft endlich gegen die Faschisten und gegen die unsoziale Bonner Regierung mobilisieren. Deshalb versuchen wir auch Druck auf diese Organisationen auszuüben.

Wir rufen jede/n Jugendliche/n auf, nicht am Rande zu stehen und zuzuschauen, wie Faschisten, Bosse und Regierungsbonzen unsere Zukunft zerstören. Wenn wir uns organisieren, können wir ihnen einen Strich durch die Rechnung machen.

**Werde JRE-Mitglied!  
Beteilige Dich am Kampf  
gegen Rechts!**

## Land mit immer weniger Asyl

Am 26. Mai wurde im Bundestag das Asylrecht zu Grabe getragen. Obwohl die deutliche Mehrheit der SPD-Parteitage auf unterer Ebene eine Änderung des Asylrechts abgelehnt haben, ging die SPD-Spitze den faulen Asyl"kompromiß" ein. Wie amnesty international sagte, kann seitdem nur noch der Asyl in der Bundesrepublik erhalten, der mit einem Fallschirm abspringt.

Die Änderung des Asylrechts bedeutet nicht nur die gesetzliche Voraussetzung mehr AsylbewerberInnen abzuschieben, sondern war auch ein deutliches Signal an die Behörden, das mit aller Skrupellosigkeit auch zu machen.

Ein Beispiel von vielen: Der Fall Tschindaye in Bremerhaven.

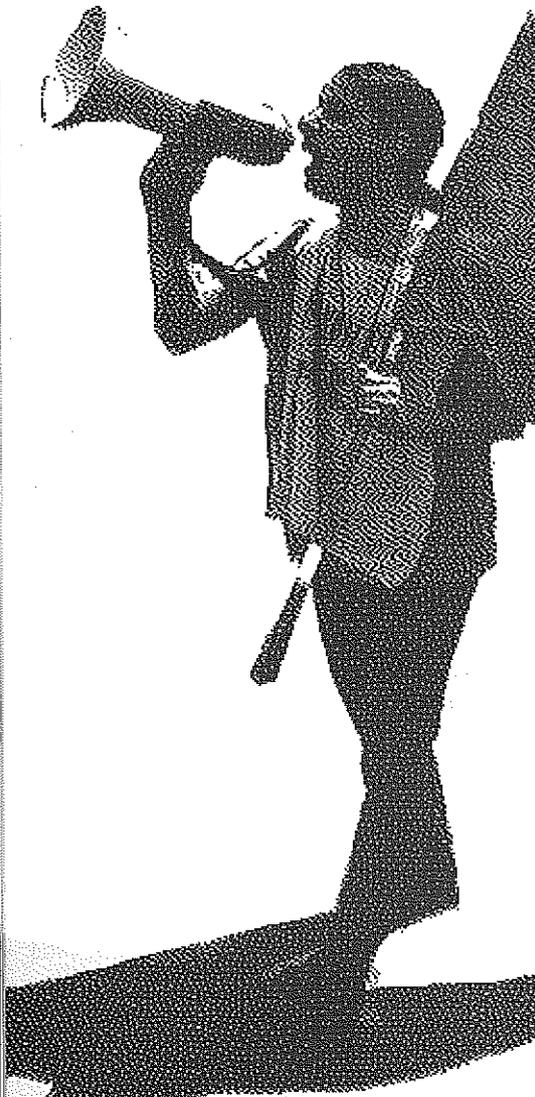
Tschindaye ist ein aktiver Oppositioneller aus Zaire. Zweimal floh er aus seiner Heimat, um sein Leben zu retten, nach Deutschland. Beim zweiten mal unter einer falschen Identität, die er mittlerweile in seiner Heimat angenommen hatte. Aus diesem Grund wurde er in Bremerhaven in Abschiebehäft gesteckt. Von amnesty international bis zu Oppositionellen aus Zaire waren sich alle einig: seine Abschiebung bedeute Folter oder sogar seine Ermordung.

Die Bremerhavener JRE griff den Fall in einer beispielhaften Kampagne auf. Unterstützt von Gewerkschaften, Jusos, Betriebsräten, den Grünen, Flüchtlingsgruppen, Menschenrechtsorganisationen wurde der Fall an die Öffentlichkeit gebracht. Der Bremerhavener SPD-Parteitag sprach sich für die Freilassung von Tschindaye aus, obwohl die Stadt Bremerhaven von der SPD regiert wird und diese somit auch politisch mitverantwortlich war. Eine Reihe von Protestaktionen bei Behörden, ausführliche Berichte in Presse und Fernsehen und als Höhepunkt eine Schülerversammlung mit 800 TeilnehmerInnen und eine Schülerdemonstration mit 500 SchülerInnen konnte Tschindayes Abschiebung eine ganze Zeit lang verhindern. Doch die Verantwortlichen in der Stadt wollten scheinbar ein Exempel statuieren und haben Tschindaye abgeschoben. Der Versuch der Berliner JRE, die Abschiebung (die über Berlin verlief) noch zu stoppen, scheiterte leider. Unser Kampf für Tschindaye hat aber die Ausgangsposition für die nächsten Flüchtlinge, ihre Rechte durchzusetzen, verbessert. Wir hoffen, daß Tschindaye noch am Leben ist.



# Keine Atempause... ein Jahr

**24. Oktober 1992,** Brüssel-Südbahnhof. Auf der einen Seite des Bahnhofsvorplatzes bewegt sich langsam eine unendlich lange Schlange von Reisebussen. Jugendliche steigen aus, tragen rote Fahnen und Transparente. Auf der anderen Seite reißt eine Menschenflut aus den U-Bahn-Schächten nicht ab. Auf dem Platz selber: laute Rap-Musik und Reden in den verschiedensten Sprachen wechseln sich ab.



Über 40.000 Jugendliche und ArbeiterInnen aus ganz Europa (von ca. 6.000 aus Ost- und Westdeutschland) treffen sich und formieren die bisher größte internationale Anti-Rasismus-Demonstration.

**Die Forderungen:**

• Gegen alle Formen rassistischer, nationaler und religiöser Diskriminierung.

• Für den gemeinsamen Kampf von ArbeitnehmerInnen und Jugendlichen aller Nationalitäten und Hautfarben gegen Armut, Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot und Sozialabbau. Für gemeinsame Aktionen gegen rassistische und faschistische Angriffe.

• Gegen alle diskriminierenden Gesetze gegen AusländerInnen.

Diese Demonstration war die eigentliche Geburtsstunde von Jugend gegen Rassismus in Europa - JRE.

Die Idee einer breiten Jugendbewegung gegen Rechts aufzubauen, setzte sich wie ein Lauffeuer. JRE wurde 1993 zur am schnellsten wachsenden Jugendorganisation in Deutschland und Europa und spielte vielerorts schon eine führende und entscheidende Rolle beim Kampf gegen die Faschisten.

JRE gibt es mittlerweile in Schweden, Norwegen, Nord- und Südirland, Britannien, Belgien, den Niederlanden, Frankreich, Spanien, Portugal, Österreich, Tschechien, Polen und Deutschland. Ca. 10.000 Jugendliche sind bei JRE organisiert und es werden täglich mehr.

**24. Oktober 1992** (unvollständige) Auflistung der wichtigsten Aktivitä-

## Chronik JRE

### Sommer/Herbst 1992:

Die ersten JRE Gruppen gründen sich in Deutschland

#### August 1992

Aachen - JRElerInnen und Jusos übermalen öffentlich am Fußballstadion Nazi-Parolen. Alemannia Aachen erstatet Anzeige wegen Sachbeschädigung, muß später aber wegen des öffentlichen Drucks die Anzeigen zurückziehen und sich entschuldigen. Flugblattaktionen von JRE gegen Nazi-Hools vor dem Stadion.

#### 24. Oktober 1992

Unter den 40.000 TeilnehmerInnen der internationalen JRE-Demonstration gegen Rassismus und Faschismus in Brüssel befinden sich 5-6.000 Jugendliche aus Deutschland.

#### 28./29. November 1992:

180 Jugendliche gründen JRE Deutschland "offiziell".

#### 23. Dezember 1992

Stuttgart - "Ihr streicht unsere Jugendhäuser, wir streichen euer Rathaus".

# Jahr JRE

JRElerInnen geben dem Stuttgarter Rathaus einen bunten Kreideanstrich gegen die Kürzungen bei Jugendhäusern.

## 28. Dezember 1992

Bremerhaven - Get up? - get open! JRE, Falken und Antifa-Plenum machen Aktionen vor der Disko "Get up", die keine AusländerInnen einläßt. Die rassistischen Clubkarten wurden daraufhin abgeschafft.

## 23. Januar 1993

Berlin - mit einer Kiezdemo in Treptow beginnt JRE systematische Stadtteilarbeit in Ostberlin.

## 30. Januar 1993

Amsterdam - 5.000 Jugendliche beteiligen sich an der ersten JRE-Demo in den Niederlanden

## 30. Januar 1993

Dublin - 800 Jugendliche folgen dem Aufruf der irischen JRE zum Gedenken an die Opfer des Faschismus

## März 1993

Immenhausen - JRE macht ein Nazi-Nest bekannt, wo mehrmals Wehrsport- und Schießübungen stattgefunden haben. Demonstration mit 500 Beteiligten. Inzwischen hat der Obernazi seinen Job verloren, seine Kameraden sind in der Ortschaft isoliert.

## 12. März 1993

Siegen - JRE organisiert mit Jusos und Gewerkschaftsjugendlichen einen Schüler- und Azubi-Streik gegen die Schließung von zwei Stahlwerken in Siegen. 1.500 streiken.

## 13. März 1993

Prag - 1.000 Jugendliche beteiligen sich an der ersten JRE-Demo in der Tschechoslowakei.

## 20. März 1993

Stolberg/Aachen - "Wiking-Jugend nach Walhalla". Demonstration vor dem Haus des Wiking-Jugend Bundes-

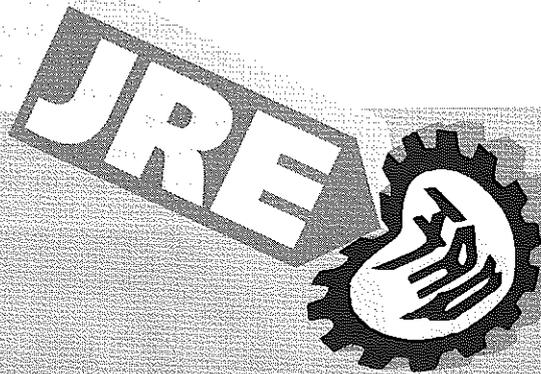
führers Narath.

## 26. März 1993

Bremerhaven - 26 AntifaschistInnen, davon 16 JRElerInnen, werden festgenommen als sie einen Bus der DVU an der Abfahrt zu einer Kundgebung blockieren. Ein JREler allein bekommt 8 Anzeigen angehängt (bis heute ohne gerichtliche Folgen). In Bremen wird der Bus schließlich gestoppt.

## 26. März 1993

Überlingen - getarnt als Junge Rechtsextremisten gelangen Lindauer JREle-



## JRE gegen FAP

Nordhessen ist eine Hochburg der Faschisten. Vor allem im Kasseler Umland sind die Nazis aktiv. Sie haben im Herbst 1993 versucht, JRE massiv einzuschüchtern. Ein JRE-Mitglied ist durch ständige Drohanrufe und Morddrohungen terrorisiert worden. Die Anrufer gaben sich als FAP-Ortsgruppe Kassel bzw. Ortsgruppe Waldeck-Frankenberg aus. Flugblätter mit dem Aufruf "JRE verrecke" wurden von der "Aktionsfront Kurhessen", einer FAP-Tarnorganisation in Umlauf gebracht.

JRE Kassel hat diese Drohungen in die Öffentlichkeit gebracht, durch Pressemitteilungen, Flugblätter usw. Ziel war, öffentlich deutlich zu machen, daß wir uns nicht einschüchtern lassen. Die Gewerkschaften und andere Organisationen wurden direkt informiert und um Unterstützung gebeten. Durch intensive Recherche-Arbeit wurden einige der Nazi-Drahtzieher herausgefunden. Diese wurden in Flugblättern und Aktionen vor ihrer Haustüre geoutet: Die Nachbarschaft wurde darauf aufmerksam gemacht, daß ein Nazi in ihrer Strasse wohnt und aufgerufen, ihn zu isolieren.

Vorläufiger Höhepunkt der Kampagne war eine Demonstration mit 1.800 TeilnehmerInnen, die Namen und Adressen der Faschisten an die Öffentlichkeit brachte. Letzte Informationen sind, daß drei der Faschisten mittlerweile aus ihren Nachbarschaften weggezogen sind - unser Ziel also erreicht wurde.



OrdnerInnen schützen die JRE-Demo am 24.10.1992 in Brüssel

rInnen in eine Rep-Versammlung und sprengen diese sogleich.

#### **20. April 1993**

JRE organisiert bundesweit Bereitschaftsdienste am diesjährigen Hitler-Geburtstag, um auf die angekündigten faschistischen Terrorakte reagieren zu können.

#### **23. April 1993**

Kassel - Eine JRE-Blockade verhindert den Kreisparteitag der "Republikaner".

#### **April/Mai 1993**

Rundreise mit einem Kollegen von Panther UK, einer sozialistischen Organisation von schwarzen und asiatischen Einwanderern in Britannien, zu schwarzem Widerstand seit Malcolm X, anlässlich des gleichnamigen Films

#### **Mai 1993**

In mehreren Städten fanden Protest-Aktionen gegen die bevorstehende Än-



Polizei greift DemonstrantInnen in Copenbrügge an.

derung des Asylrechts vor oder in SPD-Parteibüros statt. Demonstrationen in Stuttgart, Aachen, Siegen, Zeitz und Jena.

#### **4. Mai 1993**

Rostock - Aus Protest gegen die Asylrechtsänderung organisiert JRE eine spontane Demonstration. 250 Jugendliche ziehen eine symbolische Blutspur vom SPD-Büro zur CDU.

#### **8. Mai 1993**

London - 8.000 schwarze und weiße Jugendliche folgen dem Aufruf der britischen JRE und Panther UK für die Schließung der Zentrale der Britischen National Partei.

#### **15. Mai 1993**

Frankfurt/Main - JRE-Konzert mit 800 BesucherInnen.

#### **26. Mai 1993**

Lindau - Unter der Parole "Keine Mauer um Deutschland. Asylrecht ist Menschenrecht" mauern 20 JRElerInnen mit Pappkartons die Lindauer Fußgängerzone zu. (Ein JREler erhält daraufhin einen Strafbefehl über 1.000 DM wegen Ab-

haltung einer nicht genehmigten Versammlung).

#### **Mai/Juni**

JRE führt eine bundesweite Kampagne gegen den in Bad Langensalza, Thüringen geplanten Bundesparteitag der NPD. Gemeinsam mit thüringischen AntifaschistInnen und Gewerkschaften gelingt es, die NPD aus Thüringen zu vertreiben. Diese versucht dann den Parteitag am 5. Juni im bayrischen Pocking durchzuführen. Wieder startet JRE eine bundesweite Mobilisierung. Als Folge des fünffachen Mordes von Solingen und der bundesweiten JRE-Mobilisierung verbietet das bayrische Innenministerium den Parteitag.

Nach den Morden von Solingen gehört JRE zu den GründerInnen des Solinger Appells. Auf der bundesweiten Großdemonstration in Solingen am 5. Juni führt JRE einen der fünf Sternmärsche. Der JRE-OrdnerInnen- und Sanidienst wird zum ersten mal eingesetzt.

#### **7. Juni 1993**

Müllheim - Weil die Polizei ihre Demo gegen die Morde in Solingen nicht genehmigen wollte, überquert JRE Markgräfler Land derartig geschickt einen Zebrastreifen, daß dennoch der Verkehr zum Erliegen kommt.

#### **Sommer 1993**

Köln - Mit den Parolen "Keine Brötchen für Manfred Rouhs" und "Kein Kölsch für Kirchner" werden führende Kölner Nazis geoutet

#### **August 1993**

Freiburg - nach Flugblattaktion, Hausbesuchen und einer Mahnwache kündigt die Vermieterin der Nazi-Zeitung "Junge Freiheit" ihre Räume.

#### **1.-8. August 1993**

Waren/Müritz - 80 JRElerInnen v.a. aus Ostdeutschland sind beim ersten Sommercamp von JRE Rostock in Mecklenburg-Vorpommern dabei.

#### **21. August 1993**

Berlin - "Kein neues Rostock in Marzahn!". Am Jahrestag des Rostocker Pogroms demonstrieren 2.000 in Berlin-Marzahn gegen den Nazi-Terror im Stadtteil und an den Schulen. Die Anti-Antifa hatte gedroht die Demonstration stoppen. Am Tag selber trauten sie sich nur die Demo von Balkonen aus zu bewerfen und mit Leuchtmunition zu beschießen. 120 Jugendliche kommen zur JRE-Stadtteilgruppe, zwei neue Gruppen entstehen. Die Luft wird dünner für Nazis in Marzahn, was in Berlin ein Schwerpunktgebiet der Nazis ist.

#### **29. August 1993**

Liverpool - Das Internationale Koordinierungskomitee von JRE konstituiert sich offiziell in Britannien.

#### **30. August 1993**

Liverpool - 25.000 Menschen besuchen

das JRE-Festival im Walton Hall Park. Es spielen u.a. Marxman, Fabulous und Mega City Four.

### August/September 1993

Bremerhaven - JRE kämpft zusammen mit GEW, Jusos, Stadtschülerring, Amnesty international, Grünen, Falken, VORAN und anderen gegen die Abschiebung des zairischen Asylbewerbers T., dem Folter und Mord in seiner Heimat drohen.

Eine Demonstration von 500 SchülerInnen erreicht Besuchsrecht im Abschiebeknast und die Zusage, daß T. erstmal nicht abgeschoben wird.

In einer Nacht- und Nebelaktion wird T. schließlich dennoch abgeschoben.

### 2. September 1993

Sundsvall - Die schwedische JRE organisiert innerhalb von sieben Tagen eine Demo mit 1.000 Jugendlichen gegen zunehmende faschistische Überfälle.

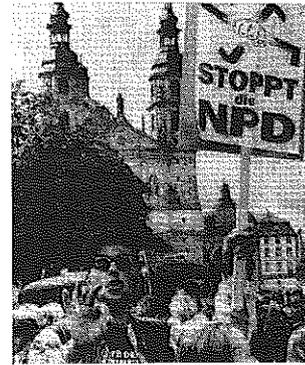
### 9. September 1993

Dillenburg - Nachdem JRE-Gruppen aus ganz Deutschland Horden von Demonstranten zur Unterstützung der Dillenburg JRE angekündigt hatten, wird eine "Republikaner"-Großveranstaltung

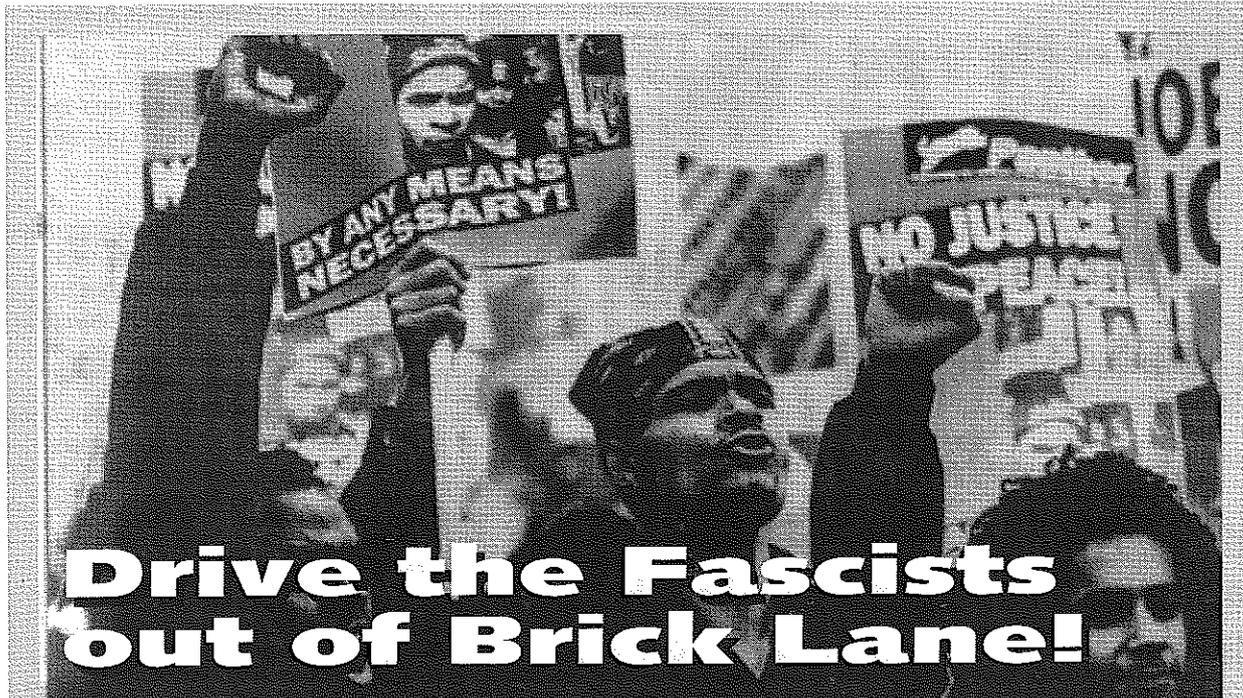
verboten.

### 18. September 1993

Erfurt/Fulda/Coppenbrügge - Innerhalb von zehn Tagen organisiert JRE eine Kampagne gegen den zweiten Versuch der NPD ihren Bundesparteitag abzuhalten. Gemeinsam mit thüringischen Gewerkschaften und AntifaschistInnen wird früh morgens um 7.00 Uhr eine Demonstration in Erfurt organisiert, wo die NPD erwartet wird. Diese hatte aber still und heimlich einen Tagungsort in Niedersachsen gefunden. Auf der Suche nach der NPD organisierte JRE eine Demonstration in Fulda gegen Verhaftungen von JRElern und einem anderen Antifaschisten auf der Antifa-Demo in Fulda, die sich gegen einen geplanten Aufmarsch der NPD-Jugend richtete. An dieser Demonstration nahmen über 1.000 Leute teil. Anschließend fuhr JRE weiter nach Coppenbrügge in Niedersachsen, wo der NPD-Parteitag tatsächlich stattfand. Dort wurde ein Abbruch des Parteitages erreicht - die Polizei knüpfelte auf die DemonstrantInnen ein, obwohl diese vor dem Eingang des



JRE auf einer Demo in Fulda



Die Brick Lane im Osten Londons ist nicht mehr so, wie sie in den letzten zehn Jahren war. Ein Jahrzehnt verkauften Sonntag für Sonntag die Faschisten der Britischen National Partei ihre Zeitung in der Brick Lane - 20 Meter entfernt von der jüdischen Bäckerei und direkt neben asiatischen Geschäften, denn im Ostteil Londons leben besonders viele Einwanderer aus Bangladesch, Pakistan und anderen asiatischen Ländern. Aber seit dem 19. September 1993 trauen sich die Faschisten nicht mehr in die Brick Lane - an diesem Tag wurden sie von JRE vertrieben. JRE Britannien hatte gemeinsam mit der Youth

Connection, einem Zusammenschluß schwarzer und vor allem asiatischer Jugendgruppen, eine Kampagne gegen die faschistischen Zeitungsverkäufer gestartet und mehrere Demonstrationen organisiert, an der sich viele der AnwohnerInnen beteiligten.

Am 19. September konnte dann ein JRE-"Stoßtrupp" die Polizei, die die Faschisten wie immer schützte, austricksen und die Faschisten unter dem Beifall der DemonstrantInnen aus der Brick Lane vertreiben. Seitdem gehört die Brick Lane wieder den Menschen, die dort leben und arbeiten.

Tagungsgebäude ein Spalier gebildet hatten, um deutlich zu machen, daß die NPJ Copenbrügge verlassen sollte.

#### **19. September 1993**

London - Die britische JRE zerschlägt den seit Jahren wöchentlich stattfindenden Zeitungsverkauf der Faschisten in Ost-London. Seitdem trauen sich die Nazis nicht mehr ihre Zeitung dort anzubieten.

#### **26. September 1993**

Paris - JRE Frankreich gründet sich mit Gruppen in neun Städten.

#### **2. Oktober 1993**

Stuttgart - den ganzen Sommer hatte JRE gegen die Nazikneipe Kolbstube Unterschriften gesammelt, Hausbesuche und Infotische organisiert. Nach einer Demonstration vor der Hofbräu-Brauerei kündigte die den Mietvertrag der Kolbstube. Auch das Abschiedskonzert u.a. mit Screwdriver am 2.10. mußte ausfallen. Die Öffentlichkeitsarbeit von JRE und eine Demo mit 500 Leuten zwangen die Polizei zum Verbot des Konzerts.



**"Sie versuchen, den Kampf gegen Rassismus so darzustellen, als ginge es nur um eine Horde linksradikaler Spinner. So beschreiben sie jede ehrliche Kampagne gegen den Staat"**

Marxman über die Presse

#### **11. Oktober 1993**

In Britannien erscheint das JRE-Album "By any means necessary". Drauf zu hören sind u.a. Marxman, The Farm, The Shamen, Björk und Suede.

#### **16. Oktober 1993**

London - JRE gehört zu den Hauptorganisatoren der Massendemonstration für die Schließung der BNP-Zentrale.

50.000 kommen. Der JRE-OrdnerInnen-dienst verteidigt die Demonstration gegen brutale Angriffe der Polizei.

#### **23. Oktober 1993**

Siegen - Demo vor dem Haus des Landesvorsitzenden der Deutschen Liga. Wenig später bittet ein Anrufer im Namen von DL, FAP, Sauerländer Aktionsfront und Anti-Antifa um "Waffenstillstand". JRE lehnt dankend ab, keine Verhandlungen sondern Kampf dem Faschismus.

#### **24. Oktober 1993**

Wien - 4.000 Jugendliche kommen zu einer JRE-Demonstration gegen die rassistischen Aufenthaltsgesetze.

#### **24. Oktober 1993**

Brüssel - 8.000 Jugendliche demonstrieren unter dem Motto "Arbeitsplätze statt Rassismus". JRE/Blokbuster und die sozialistische Gewerkschaftsjugend hatten aufgerufen.

#### **30. Oktober 1993**

Siegen - "Alle Rassisten sind Arschlöcher, überall". 800 BesucherInnen beim ausverkauften "Metal against Racism" in Siegen.

#### **November 1993**

Die erste Ausgabe der JRE-Zeitung "JRE AKTUELL" erscheint in einer Auflage von 5.000 Stück.

#### **9. November 1993**

Warschau - JRE Polen organisiert ihre erste Demonstration mit 500 TeilnehmerInnen.

#### **27. November 1993**

Rostock - 500 demonstrieren gegen den anhaltenden Nazi-Terror in Rostock-Groß Klein. Neben JRE beteiligten sich noch die PDS, Jusos, DGB, GEW und HBV.

#### **Dezember 1993**

Berlin - Demo mit 300 TeilnehmerInnen gegen den Plattenladen No Remorse, der Nazi-Schund verkauft und als Treffpunkt für Nazis dient. "Keine Gnade" von JRE!

#### **Dezember 1993**

Nach Drohungen gegen JRE aus dem FAP-Spektrum organisiert JRE Kassel eine Kampagne mit verschiedenen Outing-Aktionen. Höhepunkt ist eine Demonstration mit 1.800 TeilnehmerInnen.

#### **Januar 1994**

Die zweite JRE-Bundeskonferenz findet statt. Zum Zeitpunkt des Drucks dieser Broschüre werden 400 Jugendliche erwartet. Am ersten Abend der Konferenz findet ein "Festival gegen Rechts" statt. Justin Sullivan (Sänger von New Model Army), Die Abstürzenden Brieftauben, Normahl, D.B.A. und Psoriasis verzichten zugunsten von JRE auf ihre Gage.



## JRE steht für größtmögliche Einheit in der Aktion gegen Rechts.

Es folgen einige Beispiele von Organisationen und Einzelpersonen, mit denen wir zusammengearbeitet bzw. die JRE-Aktionen unterstützt haben:

### **Internationale JRE-Demo 24. Oktober 1992:**

Bundesvorstand der JungsozialistInnen, Die Grünen, PDS-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus, VVN/BdA Aachen und Düsseldorf, Bundesarbeitsgemeinschaft kritischer PolizistInnen, ATIK - türkische Föderation in Deutschland, ÖTV-Jugend, Gerhard Botz (Mitglied des Europaparlaments, SPD), Gregor Gysi (PDS),

Niederrhein, und noch viele andere.

### **Demo in Berlin-Marzahn 21.8.93**

HBV-Jugend, IG Metall-Jugend, Tageszeitung Junge Welt, Jusos Kreuzberg, Lichtenberg, Pankow, Nkukuleko (Kampagne für die Freilassung der politischen Gefangenen in Südafrika), ötv-Jugend, unabhängige Antifa Marzahn, VORAN,

### **Kundgebung in Erfurt gegen den NPD-Parteitag 18.9.93**

AG Antirassismus beim PDS-Bundesvorstand, PDS Erfurt, Junge Welt, Angelo Lucifero (HBV-Landesleitung Thüringen), Voran, Juso-UBs Aachen, Kassel, Bremerhaven, Siegen, Rostock

### **Aufruf gegen den NPD-Parteitag 7. Juni 1993 in Bad Langensalza/Thüringen:**

SPD, PDS, B90/Grüne, Kreisjugendring (alle Bad Langensalza); DGB-Jugend Thüringen, DGB-Kreis Gotha, HBV Landesleitung Thüringen

### **Demo in Rostock 27.11.93**

PDS, Jusos, DGB, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Gewerkschaft Handel, Banken, Versicherungen

### **Aufruf gegen NPD-Parteitag in Pocking/Bayern:**

Grüne Passau, Anna Rosmus (Schriftstellerin), SPD-OV Passau Mitte, Juso-KV Passau,

### **Kampagne gegen die Abschiebung des zairianischen Asylbewerbers T., Bremerhaven**

bundesweite UnterstützerInnen:

Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands, Tageszeitung Junge Welt, VORAN, VVN-BdA, Iranischer Flüchtlingsrat, Angelika Beer (B90/Grüne), Juso-Unterbezirke Aachen, Kassel, Rostock, Krefeld, Bremerhaven;

GEW, Jusos, Stadtschülerring, amnesty international, B 90/Grüne, Grüne Jugendinitiative, SJD-Die Falken, Voran,

### **Solinger Appell:**

Trägerkreis:  
JungdemokratInnen NRW, Flüchtlingsrat NRW, Solinger Bündnis gegen Rassismus und Faschismus, DIDF, Türkischer Volksverein, ötv Solingen, VVN/BdA, Grüne Solingen, IG Medien Solingen  
weitere UnterstützerInnen: IG Medien, HBV, B 90/Grüne, PDS, SJD-Die Falken

### **JRE-Demo in Kassel Dezember 1993**

JungsozialistInnen, IG Medien Bezirk, DGB Kreis Kassel, SPD Kassel-Stadt, ASTA der Uni, DPG-Jugend, IG Metall-Jugend, Iranischer Flüchtlingsrat

### **JRE-Bundeskonferenz 22./23. 1.1994:**

Stiftung Buntstift e.V., Öko-Fonds der Grünen, IG Chemie-Papier-Keramik, Stiftung Umverteilen, PDS Brandenburg

**D**ie Demonstrationen von Millionen von Menschen im Herbst/Winter 1992/1993 haben die Regierenden zwar dazu gezwungen einige Maßnahmen gegen Faschisten zu ergreifen. Beim näheren Hinsehen wird aber schnell klar, daß diese vielfach nichts mehr als Scheinmaßnahmen zur Beruhigung der Öffentlichkeit waren.

Die Verbote von sechs der über 50 faschistischen Organisationen haben z.B. praktisch keinen Effekt gehabt. Die Faschisten machen einfach unter einem neuen Namen weiter, denn die Verbote waren nicht mit der wirklichen Auflösung und Zerschlagung der Organisationen verbunden. Das können wir von einer Bundesregierung, die den Faschisten durch ihre Anti-Asylbewerber-Kampagne den Boden

gen à la Lichterketten beschränken.

Die Faschisten beeindruckt es nicht sehr, wenn sie sehen, daß nachmittags Tausende auf die Strasse gehen, sie aber abends wieder Flüchtlingsheime überfallen können ohne daß jemand einschreitet.

Die Massendemonstrationen haben bewiesen, daß die breite Mehrheit der Menschen, und vor allem der Jugend antifaschistisch eingestellt ist. Aber diese Masse muß in Aktionen gegen Rechts ihre Stärke deutlich machen.

JRE steht für eine breite Massenmobilisierung zur direkten Verhinderung faschistischer Aktivitäten. Wenn Nazis versuchen, Versammlungen oder Demonstrationen abzuhalten oder sonstwie ihre rassistische Lügenpropaganda unters Volk zu bringen, dann müssen sie daran gehin-

# Nazi-Terror stoppen - Gegenwehr organisieren

bereitet hat, auch nicht erwarten.

Wir dürfen uns im Kampf gegen die neuen Nazis auf nichts anderes verlassen, als auf uns selber. Deshalb hat sich JRE zum Ziel gesetzt eine starke europaweite Organisation gegen Rechts aufzubauen.

## Massenmobilisierung nötig

Die Massendemonstrationen haben gezeigt: Demonstrieren alleine reicht nicht! Und vor allem dann nicht, wenn die Demonstrationen selten politischen Inhalt haben, sondern sich auf moralische Entrüstung und abstrakte Solidaritätsbekundun-

dert werden - mit allen notwendigen Mitteln. JRE tritt in solchen Fällen für eine breite Mobilisierung durch Gewerkschaften, linke Parteien, ImmigrantInnen- und andere antifaschistische Organisationen ein.

## Selbstverteidigung

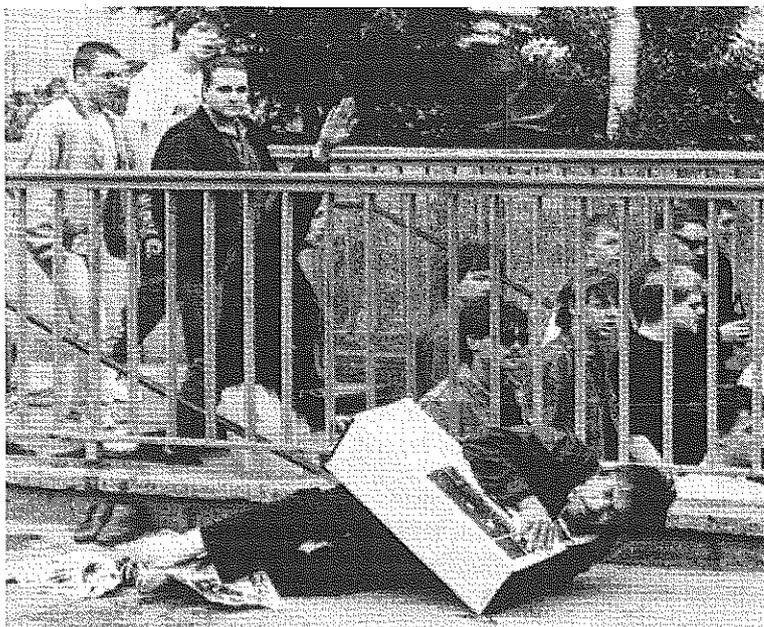
JRE steht für antifaschistische Selbstverteidigung. Die Polizei hat zu Genüge bewiesen, daß sie uns nicht beschützen kann und will. Wenn wir verhindern wollen, daß Faschisten die Straßen kontrollieren (wie sie es in einigen Stadtteilen in Ostdeutschland schon tun) müssen wir unsere Verteidigung selber in die Hand nehmen und den Nazis zeigen, daß wir uns von ihnen nichts gefallen lassen.

## Gegenkraft aufbauen

JRE steht für einen politischen Kampf gegen Rechts. Es reicht nicht aus, zu sagen, daß Nazis schlecht sind. Die Jugendlichen und ArbeitnehmerInnen haben reale Probleme. Wohnungsnot, Massenarbeitslosigkeit, Sozialabbau, Perspektivlosigkeit - all das schreit nach Antworten.

Die Scheinantworten der Faschisten müssen entlarvt werden. Kein Flüchtling oder Immigrant ist für diese Probleme verantwortlich, sondern die Regierung und das System, das sie verteidigt.

Wir wollen aber auch einen Weg aufzeigen, diese Probleme anzugehen. Dieser



# Terror im Ghetto

Ostdeutschland ist Trostlosland. Ein Jugendzentrum nach dem anderen wird dichtgemacht oder in einen teuren Edelschuppen verwandelt. Die vielen Jugendlichen, die keinen Ausbildungsplatz abbekommen haben oder nach der Ausbildung auf die Straße gesetzt worden sind, haben dann noch nicht einmal ein Jugendzentrum, in dem sie sich treffen können.

Unter diesen Jugendliche, die in den berühmt-berüchtigten ostdeutschen Plattenbausiedlungen, den "Ghettos", leben versuchen die Faschisten eine Basis zu finden. Da, wo es ihnen gelungen ist, verwandeln sie die Ghettos in Schauplätze ihres täglichen Terrors.

Schwedt z.B. ist unter Jugendlichen nur noch als "Terrortown" bekannt. Wer nicht zur Nazi-Clique gehört, geht abends besser nicht alleine auf die Strasse. Wer auch noch lange oder gar bunte Haare hat oder Antifaschist ist, dem kann es auch schon mal passieren, daß ein Baseballschläger in seinem Gesicht landet oder ihn die Faschisten zu Hause aufsuchen.

Nicht viel anders ist es in Rostock-Groß-Klein. Auch hier gibt es tägliche Überfälle auf alles, was den Nazis "nicht deutsch genug" ist. Ist den Faschisten bekannt, daß man antifaschistisch eingestellt ist, wird man gezielt zusammengeschlagen. Manuela\* (16) zählt schon gar nicht mehr, wie häufig ihr Nazis eine verpasst haben. Markus\*, der als Antifaschist bekannt ist, wurde von den Faschisten schon in seiner Wohnung überfallen. Jugendzentren, die nicht in der Hand der Nazis sind, werden auch schon mal überfallen. Jugendliche werden auf der Strasse angehalten, es werden ihnen Fotos von Antifaschisten, JRE-Mitgliedern und Jungsozialisten gezeigt und unter Androhung von Gewalt sollen sie dann Namen und Adressen der Fotografierten preisgeben.

JRE versucht in Rostock den Widerstand gegen die Nazi-Schläger zu organisieren. Am 27. November organisierte JRE Rostock eine Demonstration in der Höhle des Löwen - in Groß-Klein. 500 Jugendliche, davon ein ganzer Teil aus dem Ghetto selber, zogen vor den Jugendklub "Max", wo sich die Nazis treffen. Dort stand ein Dutzend Faschisten durch eine Polizeikette geschützt.

Diese Demonstration war der Beginn einer Kampagne, die zum Ziel hat die Öffentlichkeit auf den Terror der Nazis aufmerksam zu machen, diese zu isolieren und die AntifaschistInnen in Rostock wieder in die Offensive zu bringen.

\* = Namen geändert

## Alles Einzeltäter



Weg heißt unserer Meinung nach: gemeinsamer Kampf von deutschen und nichtdeutschen ArbeiterInnen und Jugendlichen für Wohnungen und Arbeitsplätze. Deshalb fordern wir die Gewerkschaften auf, endlich in die Offensive gegen die Kohlregierung und die Unternehmer zu gehen.

Der gemeinsame Kampf für Verbesserungen ist das beste Mittel, um rassistische Vorurteile zu bekämpfen.

"Es gibt keinen Kapitalismus ohne Rassismus" hat der schwarze Freiheitskämpfer Malcolm X einmal gesagt. Die Herrschenden im kapitalistischen System diskriminieren Einwanderer und dulden die Faschi-

sten. Staatlicher Rassismus hat in den letzten Jahren genauso dramatisch zugenommen, wie faschistischer Terror. Deshalb ist JRE eine linke und antikapitalistische Organisation. Wir sind der Meinung, daß nur in einer Gesellschaft, in der nicht die Profitgier einer kleinen Minderheit von Unternehmern entscheidend ist, die Grundlagen für Rassismus und Faschismus beseitigt werden können.

Um die Faschisten zu isolieren und sie in ihre Löcher zurückzudrängen, müssen wir uns ihnen entgegenstellen. Es muß aber auch eine politische Gegenkraft geschaffen, eine politische Alternative aufgebaut werden. JRE will dazu einen Beitrag leisten.



# "Es gibt keinen Kapitalismus ohne Rassismus" (Malcolm X)

**D**ie rassistische Gewalt gegen Nichtdeutsche, die Hetze von Nazi-Parteien und rechten Politikern und Vorurteile gegenüber Zuwanderern und Flüchtlingen nehmen zu. Was ist die Ursache von rassistischer Gewalt und Vorurteilen gegen Nichtdeutsche? Warum lassen sich Deutsche bzw. weiße Europäer gegen Menschen anderer Herkunft oder Hautfarbe aufhetzen?

## Staatlicher Rassismus

In Deutschland werden Zuwanderer, sogar ihre hier geborenen und aufgewachsenen Kinder als geduldete Gäste und als "Ausländer" behandelt. Sie können wegen kleiner Vergehen ausgewiesen werden, dürfen nicht wählen und werden bei der Arbeits- und Wohnungssuche systematisch benachteiligt. Flüchtlinge werden durch ein faktisches Arbeitsverbot und die massive Asylrechtseinschränkung noch mehr diskriminiert. Das alles ist staatlich organisierter Rassismus zur Einschüchterung dieses Teils der Bevölkerung - und zur Spaltung zwischen "Ausländern" und "Deutschen". Unternehmer wollen Menschen, die als billige und gehorsame Arbeitskräfte zur Verfügung stehen und gefeuert werden können, wenn sie nicht mehr gebraucht werden. Darum gibt es in jedem kapitalistischen Land spezielle Gesetze zur Diskriminierung und Entrechtung von Zuwanderern. Sie werden so gezwungen, sich unterzuordnen und für weniger Geld als die einheimischen Arbeiter zu arbeiten.

In den letzten Jahren haben konservative Politiker und Medien massiv gegen Asylbe-

werber gehetzt. Sie wurden zum Sündenbock für die sozialen Probleme gemacht. Durch die ständige Behauptung, daß die Anwesenheit von zuvielen "Ausländern" ein Problem sei, wird von den wirklich Verantwortlichen von Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit abgelenkt. **Der deutsche Arbeiter soll neidisch auf die Sozialwohnung der türkischen Nachbarn schießen, nicht auf die Villa seines Vermieters und die großkotzigen Bankpaläste in der Innenstadt.**

Die kapitalistische Gesellschaftsordnung beruht darauf, daß die wirtschaftliche und damit auch die politische Macht in den Händen einer winzigen Minderheit von Großkapitalisten, Millionären und Milliardären liegt. Sie haben die Macht über das Schicksal der großen Mehrheit der Menschen, die arbeiten müssen, um leben zu können. Nur ihre Profitinteressen zählen, nicht die Bedürfnisse der arbeitenden Bevölkerung. Der in den Ausländergesetzen festgeschriebene Rassismus und die in Krisenzeiten betriebene Hetze gegen "zuvielen Ausländer" dienen zur Sicherung der Herrschaft der Kapitalistenklasse - nach dem Motto "teile und herrsche". Es soll verhindert werden, daß sich deutsche und nichtdeutsche Arbeiter, Angestellte, Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger gegen die Herrschenden zusammenschließen. Aber gerade da, wo zum Beispiel Arbeiter sich wehren und gegen die Bosse streiken, besteht die beste Möglichkeit, den Zusammenhalt von Deutschen und "Ausländern" zu erreichen. Die rassistische Hetze und Spaltung kann dagegen erfolgreich sein, wenn Arbeiter keine Möglichkeit sehen, sich gegen die An-

griffe der Regierung und Unternehmer zu wehren. Und genau das ist heute das Problem. Gewerkschaften und SPD sind gegründet und aufgebaut worden, um die Interessen der "kleinen Leute" zu vertreten. Die Führer dieser Organisationen organisieren heute jedoch keinen entschiedenen Widerstand gegen die arbeiterfeindliche Kohlregierung und die Angriffe der Unternehmer. Die Gewerkschaftsführer lassen sich immer wieder auf Kompromisse ein und erklären ihre Bereitschaft "den Gürtel enger zu schnallen" - Die SPD-Führung scheint jede Opposition gegen die CDU/CSU/FDP-Regierung aufgegeben zu haben und biedert sich den Konservativen immer mehr an. Ein Unterschied zwischen den Parteien ist kaum mehr zu erkennen.

Die kapitalistische Ordnung wird von den Führungen in SPD und Gewerkschaften verteidigt. Die SPD-Führer sind sogar so weit gegangen, der Asylkampagne der CDU/CSU nichts entgegenzusetzen und der Abschaffung des Asylrechts zuzustimmen. Folge dieser Politik und des Mangels einer Perspektive durch gemeinsamen Kampf etwas zu erreichen ist die Einstellung "Wenn man schon nicht gegen die Bonzen ankommen kann, dann sollen wenigstens die Flüchtlinge raus, die uns auf der Tasche liegen."

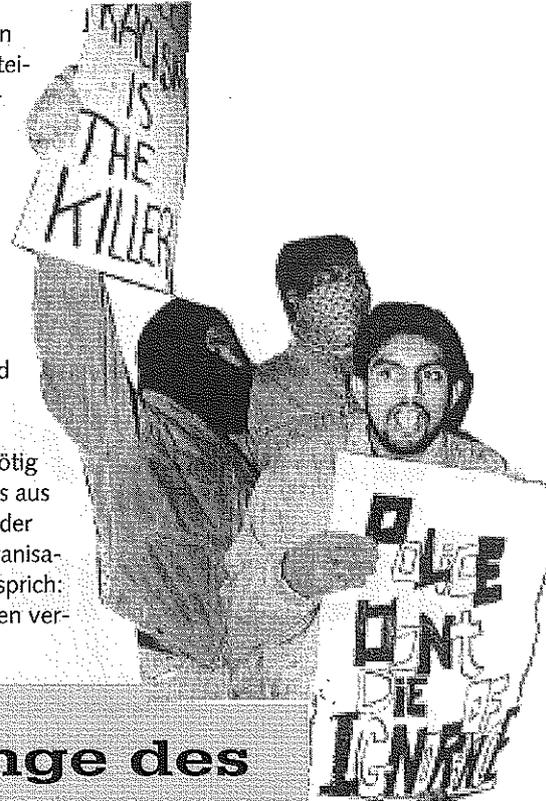
### Was ist Faschismus?

Die Forderungen der Republikaner zur Asylpolitik aus dem Jahre 1989 sind 1992 und 1993 von CDU/CSU, FDP und SPD gemeinsam umgesetzt worden. Dies und die anhaltende Hetzkampagne gegen Flüchtlinge ermutigte wiederum die Terrorbanden der Nazis. Die Nazi-Parteien sind letztlich der verlängerte Arm der staatlich betriebenen Ausländer- und Asylpolitik, versuchen Nichtdeutsche einzuschüchtern und Flüchtlinge abzuschrecken. **Aber das eigentliche Ziel der Faschisten ist die Zerschlagung aller demokratischen Rechte und der Aufbau einer Diktatur.** Deshalb gehen sie auch gegen diejenigen vor, die demokratische Rechte verteidigen, die gegen Sozialabbau und Angriffe der Unternehmer kämpfen, die dazu beitragen, daß Deutsche und Nichtdeutsche gemeinsam kämpfen und damit beginnen, ihr Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen. Deshalb sind häufig Gewerkschaftsaktivisten, Sozialisten und andere Linke Zielscheibe faschistischen Terrors.

In den 30er Jahren war die Aufgabe der Faschisten v.a. die organisierte Arbeiterbewegung zu zerschlagen. Nach Hitlers Machtergreifung wurden innerhalb weniger Monate die Kommunistische Partei, die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften verboten und zerschlagen. Die Faschisten machten damals die Drecksarbeit des Großkapitals, denn Faschismus ist eine

Herrschaftsform des Kapitalismus. **Eine Folge der Machtergreifung der NSDAP war auch die Durchsetzung des Führerprinzips in der Wirtschaft. Der Unternehmer war wieder die Alleinherrscher im Betrieb.** Gewerkschaften und Betriebsräte, die in der Weimarer Republik noch die Interessen der ArbeitnehmerInnen verteidigen konnten wurden ausgeschaltet.

Das Großkapital brachte Hitlers Nazis damals an die Macht, weil ihr System in einer tiefen Krise steckte und sie Angst vor einer Revolution hatten, die sie entmachtet hätte. Um die Angriffe auf Lebensstandard und soziale und demokratische Rechte der Arbeiterschaft durchzusetzen, die nötig waren, um den Kapitalismus aus der Krise zu führen, mußte der Widerstand der Arbeiterorganisationen gebrochen werden, sprich: diese Organisationen mußten ver-



## Ursprünge des Rassismus

Mit dem Aufkommen einer kapitalistischen Wirtschaftsordnung gab es eine gewaltige Entwicklung von Wissenschaft und Technik. Eine Grundlage hierfür war die Versklavung und Kolonialisierung von Asien, Amerika und Afrika durch die entwickelten Länder Europas, um Rohstoffe und Arbeitskräfte zu bekommen. Im Altertum und im Mittelalter wurde der Platz eines Menschen in der Gesellschaft von der Geburt bestimmt. Kinder von Leibeigenen oder Sklaven gehörten ihren Herren. Mit der Durchsetzung kapitalistischer Wirtschaftsverhältnisse und der bürgerlichen gesellschaftsordnung im 18. und 19. Jahrhundert wurde das Mittelalter überwunden - auch ideologisch. Vorstellungen von der angeborenen Gleichheit und Freiheit aller Menschen setzten sich durch. Um vor diesem Hintergrund die brutalen Verbrechen des Kolonialismus und die Versklavung ganzer Völker ideologisch rechtfertigen zu können, mußte man die betroffenen Menschen für minderwertig erklären. So entstand der moderne Rassismus: die systematische Ungleichbehandlung von Menschen aufgrund körperlicher Merkmale. Im 19. Jahrhundert wurden pseudowissenschaftliche Theorien von der "Minderwertigkeit der farbigen Rassen" entwickelt. Der Wahn vom "Ariertum", der "Überlegenheit der nordischen Völker" und der "Minderwertigkeit der Juden und Schwarzen" wurde vom Franzosen Gobineau und dem Engländer Chamberlain systematisiert. Diese Thesen bildeten die Grundlage für Hitlers "Mein Kampf". Seitdem haben rassistische Theorien unterschiedliche Veränderungen durchlaufen. Eines bleibt aber bestehen: Die systematische Ungleichbehandlung von Menschen aufgrund ihrer Herkunft oder Hautfarbe.

nichtet werden. Das Kapital bediente sich der Nazis, weil diese eine Basis in größeren Schichten des Kleinbürgertums (Bauern, Selbständige, Kleinunternehmer, Beamte) hatte, die sie gegen die Arbeiterorganisationen mobilisieren konnte. Den Sieg erringen konnten die Nazis aber nur, weil die Arbeiterbewegung sich nicht einig war. Kommunisten und Sozialdemokraten bekämpften sich mehr gegenseitig, als daß sie die Faschisten bekämpften. Auch heute geht es den Faschisten darum, die demokratischen Rechte wieder abzuschaffen. Auch heute werden sie deshalb wieder gegen Gewerkschaften und Linke vorgehen.

Auch heute werden sie vom Großkapital wieder geduldet und als Hilfstruppen für die Zukunft in der Hinterhand behalten. **Auch heute gilt: wenn die Organisationen der Arbeiterbewegung konsequent und einig gegen die Nazis kämpfen würden, könnte dem braunen Spuk ein Ende gesetzt werden.** Wenn ein kompromißloser Kampf für Wohnungen und Arbeitsplätze geführt würde, würde der breiten Mehrheit der Bevölkerung deutlich werden, daß sie mit und nicht gegen die sog. "Ausländer" kämpfen muß und die kleine Minderheit wirklicher Nazis könnte isoliert werden.

# Arbeitsplätze statt Rassismus

In der Bundesrepublik sind 3,5 Millionen Menschen arbeitslos - nach offizieller Zählung. In Wirklichkeit sind es zwischen fünf und sechs Millionen.

58.000 Jugendliche haben 1993 in Ostdeutschland keinen Ausbildungsplatz gefunden - trotz heuchlerischer Versprechungen von Kohl und Konsorten zu Jahresanfang.

Und selbst die, die einen Ausbildungsplatz ergattern konnten, haben damit noch keine Zukunftsperspektive. Eine Übernahme in den erlernten Beruf nach der Ausbildung steht für viele in den Sternen. Auch im Westen stehen immer mehr Jugendliche nach der Ausbildung auf der Straße.

Und 1994 wird es noch schlimmer werden. "Wirtschaftskrise", "Keine hohen An-

sprüche haben" und "Abwarten" kriegen wir immer wieder zu hören.

## Keine Arbeit - keine Zukunft.

Der massive Abbau von Arbeits- und Ausbildungsplätzen ist auch massiver Abbau von Zukunftsperspektiven.

Immer mehr Jugendliche wollen sich das nicht gefallen lassen. Aber - was können wir machen?

Die Rassisten und Faschisten haben eine einfache Antwort: Ausländer raus! Wenn man ihnen Glauben schenkt, ist die Rechnung simpel: 5 Millionen Arbeitsplätze - 5,9 Millionen "Ausländer" in Deutschland.

Diese Rechnung ist so einfach wie sie falsch und dumm ist.

Nichtdeutsche nehmen Deutschen keine Arbeitsplätze weg - im Gegenteil, sie sind weitaus drastischer von Arbeitslosigkeit betroffen. Die Arbeitslosenquote unter Nichtdeutschen ist fast doppelt so hoch wie insgesamt.

Es ist kein türkischer Kollege, der das Stahlwerk in Rheinhausen oder die Kaligrube in Bischofswerde geschlossen hat. Kein Flüchtling hat die Schließung von 40 Prozent der Betriebe in Ostdeutschland veranlasst.

Die wahren Schuldigen sitzen in den Chefetagen der Konzerne, der Treu-



## hand und in der Bundesregierung.

Ihr kapitalistisches Wirtschaftssystem befindet sich in der Krise. Einer Krise, die kein Arbeiter oder Jugendlicher zu verantworten hat, wofür aber die Arbeiter und Jugendlichen zahlen müssen. Um die Profite für die Reichen zu erhalten, werden Betriebe geschlossen, Arbeiter entlassen, Ausbildungsplätze abgebaut.

Das muß nicht so sein. Es gibt genug Arbeit zu tun. In Deutschland fehlen zwei Millionen Wohnungen. Der öffentliche Nah- und Fernverkehr muß ausgebaut werden, der Umweltschutz ausgeweitet werden. In diesen und vielen anderen Bereichen muß viel gebaut und produziert werden. Und wenn dann noch nicht Arbeit für alle da ist, muß eben die Arbeitszeit verkürzt werden. Die Einführung der 30-Stunden-Woche bei vollem Lohn- und Personalausgleich ist nötig.

Und es ist machbar. Arbeitslosigkeit ist teuer. Jede/r Arbeitslose kostet der Gesellschaft Geld. Geld, das sinnvoll eingesetzt werden könnte. Wenn die Menschen arbeiten könnten, würden sie produktiv sein und neue Reichtümer schaffen, von denen alle profitieren könnten. Dem stehen die Unternehmer und ihr System im Weg, in dem es nur um die Erzielung eines maximalen Profits für wenige geht. Was mit diesen Profiten geschieht bestimmen wiederum nur die Bosse selber. Immer weniger davon wird in neue Arbeitsplätze investiert - stattdessen wird spekuliert. **Wir sagen: Ran an die Gewinne der Banken und Großkonzerne!**

Die rassistische Sündenbockpropaganda, die Nichtdeutsche für alle Probleme verantwortlich macht, wird nicht nur von den Reps, DVU und anderen Faschisten betrieben. Auch die Bosse, Regierenden und die Medien machen kräftig mit. Das Ziel: teile und herrsche.

Solange deutsche Arbeiter ihre türkischen, griechischen oder polnischen KollegInnen für die Mißstände verantwortlich machen, kommen sie nicht auf die Idee gemeinsam gegen "die da oben" zu kämpfen.

Rassismus ist dazu da, um praktische Solidarität und Einheit im Kampf für Verbesserungen zu verhindern. Deshalb geht Rassismus nicht "nur" die nichtdeutschen MitbürgerInnen an, sondern alle. **Deshalb ist Antirassismus nicht nur ein Akt der Solidarität, sondern Selbstverteidigung.**

Die Antwort auf die rassistische Lügenpropaganda muß gemeinsamer Kampf für Arbeitsplätze und Wohnungen sein. Und wer kämpft kann gewinnen, das haben die Arbeiter der Air France in Frankreich bewiesen. Sie waren konsequent, haben sich auf keine Kompromisse, von denen nur die Herrschenden profitieren, eingelassen.

Jugend gegen Rassismus in Europa sagt: Der Kampf für Arbeit, Wohnungen und

eine bessere Zukunft ist der beste antirassistische Kampf. Er muß verbunden werden mit direkten Aktionen gegen faschistische Aktivitäten. Die Gewerkschaftsführung muß endlich handeln: der Kampf gegen Arbeitsplatzabbau, Betriebsschließungen und Sozialabbau muß bundesweit verbunden und einheitlich geführt werden. Auf dieser Basis muß die Gewerkschaftsführung ihre Mitgliedschaft auch gegen die Faschisten mobilisieren.



Der gemeinsame Kampf für Wohnungen und Arbeitsplätze ist der beste antirassistische Kampf. Das dachte sich die Sieger JRE, als sie von den Plänen hörte, das Siegener Krupp-Werk zu schließen.

Solidaritätsarbeit mit den kämpfenden KollegInnen wurde zum Schwerpunkt der JRE. Aber Solidarität alleine reicht nicht: Als die IG Metall zu einem Jugendaktionstag aufrief, an dem sich aber nur die Schulen in unmittelbarer Nähe des Stahlwerks beteiligen sollten ging JRE einen Schritt weiter: Gemeinsam mit den Jusos wurde zum Schüler- und Azubistreik aufgerufen. Frei nach dem Motto: Aussergewöhnliche Angriffe erfordern aussergewöhnliche Maßnahmen wurde dieser "Schritt in die Illegalität" gemacht, denn Schüler und Auszubildende dürfen bekanntlich nicht streiken - aber wo wären wir heute, wenn nicht einmal jemand angefangen hätte, illegal zu streiken???

Trotz Widerstand von allen Seiten gegen unseren Streikaufruf (Medien, Gewerkschaft, SPD, Ausbilder bei Krupp) und gehörigem Druck, der auf die Schüler und Azubis ausgeübt wurde, beteiligten sich die Hälfte der Krupp-Auszubildenden am Streik. Insgesamt streikten ca. 1.500 Schüler und Azubis und beteiligten sich an Kundgebungen von JRE und der IG Metall.

# Programm

Jugend gegen Rassismus in Europa bekämpft die Verbreitung von Rassismus in Europa und das Anwachsen der Rechten. JRE will eine möglichst breite Opposition gegen Rassisten und Faschisten mobilisieren und die Jugend Europas verbinden.

Wir sind uns bewußt, daß junge Leute auf die vergiftenden Ideen der Rassisten reinfallen können, wenn keine kämpferische linke Alternative angeboten wird. Probleme wie Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot, sozialer Kahlschlag, zunehmende Perspektivlosigkeit für Jugendliche sind der Nährboden, auf dem Rassismus und Faschismus gedeihen. Deswegen wollen wir sowohl den Faschisten aktiv entgegenzutreten als auch die sozialen Probleme bekämpfen.

## Wofür wir kämpfen - Programm von JRE-Deutschland:

- 1) Gegen alle Formen von Rassismus und Nationalismus, sexueller und religiöser Diskriminierung.
- 2) Für Aktionen gegen rassistische und faschistische Angriffe, wie Schutz der Flüchtlingsunterkünfte vor Überfällen zusammen mit den Flüchtlingen. Mobilisierung gegen Nazi-Aufmärsche und Veranstaltungen.
- 3) Verhinderung von faschistischen Versammlungen und faschistischer Propaganda, z.B. keine Vermietung bzw. Bereitstellung von öffentlichen Gebäuden oder Plätzen, keine Plattform für faschistische Propaganda in den Medien. Kein Verlaß auf Polizei und Gerichte. Die Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung muß mobilisieren, um die Faschisten am Aufbau ihrer Organisationen zu hindern, deren Ziel es ist, unsere demokratischen Rechte abzuschaffen.
- 4) Für die volle politische und rechtliche Gleichstellung von AusländerInnen; Wahlrecht für AusländerInnen auf allen Ebenen!
- 5) Gegen polizeiliche Aufrüstung, gegen Verschärfung des Haft- und Strafrechts. Schluß mit Schikaniierung von AusländerInnen und Jugendlichen, wie willkürliches Anhalten, Ausweiskontrollen und Durchsuchungen. Da Polizei, Justiz und Politik unfähig und nicht willens sind, AusländerInnen, GewerkschafterInnen und Linke gegen faschistischen Terror zu schützen, müssen wir selbst einen effektiven Selbstschutz organisieren, der unter demokratischer Kontrolle der antifaschistischen und Gewerkschaftsbewegung steht.
- 6) Für bezahlbare Wohnungen für alle, Deutsche und AusländerInnen; Gegen Sammellager, gegen Ghettoisierung. Kostenlose Sprachkurse für AusländerInnen.
- 7) Gegen sozialen Kahlschlag durch die Regierenden: keine Kürzungen im Bildungsbereich, bei Jugendzentren und Freizeitangeboten. Für die Schaffung von ausreichenden Jugendklubs und sozialen Einrichtungen!
- 8) Arbeit für alle. Weitere Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich und einer gleitenden Lohnskala. Gleicher Lohn für gleiche Arbeit in Ost und West, für Deutsche und AusländerInnen, Männer und Frauen.
- 9) Gegen die Rassisten in den Regierungs- und Konzern-Etagen, die den Kampf der arbeitenden Menschen für Arbeitsplätze, Wohnungen und anständige Bezahlung spalten und ablenken wollen. Weg mit der Kohlregierung.
- 10) Für den gemeinsamen Kampf von ArbeiterInnen und Jugendlichen gegen Armut, Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot und Umweltzerstörung. Nicht die ArbeiterInnen sollen dafür zahlen - sondern die Unternehmer. Ran an die von Banken und Konzernen aufgehäuften Gewinne - Weg mit dem Profitsystem!
- 11) Gegen die Diskriminierung von Frauen, gleiche Rechte für Frauen in allen Bereichen.
- 12) Bleiberecht für alle, keine Abschiebungen. Bekämpfung der Fluchtursachen, die in Verarmung, Kriegen und Ausplünderung vieler Regionen der Welt durch deutsche und internationale Großmachtspolitik liegen.
- 13) Gegen das Europa der Konzerne und Banken, die die Interessen der ArbeiterInnen, AusländerInnen, Jugendlichen und Kinder mißachten.
- 14) Für eine Gesellschaft in Deutschland, Europa und weltweit, in der die Produktion nicht am Profit, sondern an den Bedürfnissen der Menschen ausgerichtet ist. Nur durch die demokratische Kontrolle der ArbeitnehmerInnen über die Wirtschaft kann eine Gesellschaft entstehen, in der die Bedingungen für die Ausbreitung von Rassismus, Arbeitslosigkeit, Armut, Umweltzerstörung und Krieg beseitigt sind.

## werde mitglied

Ich habe Interesse an JRE  
Bitte schickt mir weitere Infos oder ruft mich an

Ich will JRE-Mitglied werden  
ich habe den ersten Mitgliedsbeitrag (10,-/5,- DM für Einkommenslose) überwiesen oder beigelegt

Ich spende DM \_\_\_\_\_ für Eure Arbeit

name, adresse, telefon

Schick den Zettel an: JRE,

JRE, Postfach 30 06 29, 50776 Köln oder ruft an ☎ 02 21 / 13 29 79 o. 13 46 04

Überweisung auf Konto: U. Petersen, Postgiraamt Köln, Kontonummer 12777-501, Bankleitzahl 370 100 50



# JRE-Treffen und Veranstaltungen

Infos zu den Orten, wo keine Termine angegeben sind, gibt's  
beim JRE-Bundesbüro, Telefon 02 21 / 13 29 79 (oder 13 45 04,  
13 46 04). Im Bundesbüro arbeiten Sascha, Jörn und Ulf.

**Lübeck** (SchülerInnen gegen Rassismus/  
JRE): Mo, 19.00, Auf der Wallhalbinsel  
27;

**Bremerhaven** -Lehe: Mi, 19.00, Lehe-  
Treff, Eupener Str.; -Leherheide: Do 19.00,  
Folk-Treff, Mecklenburger Weg;

**Bremen** -Nord: Mo, 20.00, Freizeitheim  
Alt-Aumund, Aumunder Heerstr.; -Mitte:  
Mi, 20.00, Kulturzentrum Westend, Wal-  
ler Heerstr.;

**Hamburg:**

**Rostock:** Fr, 18.00, Doberaner Str. 6;

**Berlin** -Marzahn (3 Gruppen); Pankow/  
Prenzlauer Berg; -Lichtenberg; -Köpenick/  
Treptow; -Kreuzberg; Termine erfragen  
unter JRE-Info-Telefon Berlin: 0 30 /  
4 64 36 14, Di+Do 15-18h;

**Krefeld; Wuppertal/Solingen; Hemer**

**Essen:** Do, 18.30h Weuenstr.22

**Aachen:** Mi, 19.00, Ché-Haus, Pontstr.  
41;

**Köln:** Do, 19.00, Bürgerzentrum Ehren-  
feld, Venloer Str. 429;

**Marsberg;**

**Siegen:** Di, 19.30, ev. Studentengemein-  
de, Am oberen Schloß, Burgstraße

**Braunschweig;**

**Kassel** -Nord/Ost: Mo, 19.00, Kulturzen-  
trum Schlachthof; -West: Mo, 19.00, Café  
Libre (Gegenüber Stadthalle); Andere  
Gruppen erfragen

**Vellmar; Baunatal; Immenhausen;**

**Gießen; Wetzlar;**

**Dillenburg:** Di, 20.00, Jugendhaus Dil-  
lenburg

**Frankfurt:** Do, 18.30, Club Voltaire,  
Kleine Hochstr. 5

**Magdeburg; Zeitz;**

**Stuttgart:** -Nord: Di, 19.30, Jugendhaus  
Zuffenhausen, Bartensteiner Str. 11; -Mit-  
te: Do, 19.30, Jugendhaus Mitte, Hohe  
Str. 9; -Süd: Do, 19.30, Jugendhaus Hes-  
lach, Böblinger Str. 92;

**Freiburg:** Mo, 19.30, Haus der Jugend, Uh-  
landstr.

**Markgräfler Land;** Offenburg; Neustadt

**Lindau:** So, 19.00, Club Vaudeville, Café  
Untergrund, Mozarter Weg 24;

**Nürnberg; Kronach**

## Wie gründe ich eine JRE-Gruppe?

Nichts einfacher als das. Wenn Ihr eine Gruppe von Leuten seid, die aktiv werden wollen und die Ideen von JRE grundsätzlich unterstützen, könnt Ihr eine JRE-Gruppe aufmachen. Meldet Euch beim JRE-Bundesbüro, wenn Ihr eine Gruppe gründen wollt. Von dort könnt Ihr dann Materialien erhalten und Tips bekommen, wie eine Gruppe aufgebaut werden kann. Wenn Ihr einen Referenten haben wollt, der JRE einmal vorstellen kommt, ist das auch über das Bundesbüro zu regeln.

JRE ist eine demokratische Organisation. Es finden regelmäßige Treffen eines Bundesausschuß statt, an dem Vertreter aus allen Orten teilnehmen können. Einmal im Jahr findet eine Delegiertenkonferenz statt. Leute, die bei JRE in irgendwelche Funktionen gewählt werden, könne auch jederzeit wieder abgewählt werden.  
Also: nicht lange zögern - mitmachen!

# Bestellliste

**F**olgende Broschüren, Plakate usw. könnt Ihr bei uns bestellen. Bitte legt den entsprechenden Betrag in Briefmarken bei oder überweist das Geld im voraus!

**Versandkostenpauschale: 3,-DM, ab Bestellung von 20,-DM 4,50 DM.**

**Broschüren/Faltblätter**

JRE Aktuell Nr. 2, 3, 4 und 5 .....	je 1,50 DM
Broschüre zu Sicherheitsfragen .....	1,50 DM
Artikel zum Antifakampf in den 30er Jahren .....	1,00 DM
Faltblatt zu Hitlers Machtergreifung .....	0,50 DM
JRE - Selbstdarstellungsbroschüre .....	3,00 DM
Faltblatt zu Malcolm X .....	0,50 DM
Broschüre zu Sanitätsdienst .....	3,50 DM
Selbstdarstellungsflugblatt .....	0,10 DM
Flugblatt "Arbeitsplätze statt Rassismus" .....	0,10 DM
Broschüre zu Sinti und Roma von JRE Rostock .....	1,— DM
Broschüre zur Kampagne gegen die Abschiebung von Tschindaye aus Bremerhaven .....	2,—DM
Zusammenstellung "Bremerhavens böse Bullen" zur Kampagne gegen Polizeirepression .....	1,50DM

**JRE-Zeitung "JRE-Aktuell"**

..... je 0,30 DM ab 10 Stück je 0,25 DM

**Unterschriftenlisten**

"Ich will Mitglied werden", "Ich habe Interesse an JRE", "Arbeitsplätze statt Rassismus", "Nachbarschaftskomitee" .....	je 0,20 DM
--	------------

**Buttons**

JRE-Button/Halte Deine Umwelt sauber .....	je 2,— DM
ab 10 Stück .....	1,— DM

**T-Shirts**

Ernie gegen Nazis (siehe Anzeige) .....	20,— DM
je 10 Stück .....	15,— DM

**Plakate**

JRE-Eindruck (gelb, rot, schwarz) .....	0,40 DM
Stoppt Rassisten und Faschisten (schwarz, gelb, rot, weiß) .....	0,50 DM
Erinnerungsposter der Demo vom 24.10.1992 .....	1,— DM
ab 5 Stück .....	0,50 DM

**Aufkleber**

Spuckis, Block à 100 Stück .....	3,— DM
----------------------------------	--------

**Kalender**

Antifa-Taschenkalender für 1994 .....	11,50 DM
---------------------------------------	----------

<b>JRE-Video</b> .....	20,— DM
------------------------	---------



Menge	Artikel	Preis	Summe
<p>JRE Deutschland Postfach 30 06 29 50776 Köln 02 21 / 13 29 79</p>			
			+porto+verp. (s.o.)

Schickt die Bestellung an: JRE, Postfach 30 06 29, 50776 Köln

Überweisungen an: JRE, Konto-Nr. 254 322 87, Stadtparkasse Köln, BLZ 370 501 98